

ker gleichermaßen transparent war, unterstreicht Janet L. Nelson, Zur Annahme des Herrscherrituals im Frühmittelalter (S. 117–147). – Die prälogische und assoziative Alterität des Denkens bei Gregor von Tours will Giselle de Nie, Die fremde Mentalität eines frühmittelalterlichen Geschichtsschreibers: Gregor von Tours (S. 149–171) in einem Auszug ihrer „Views from a Many-Windowed Tower“ (1987, s. DA 46, 204) aufzeigen. – Régis Boyer, Einige Überlegungen über das Gottesurteil im mittelalterlichen Skandinavien (S. 173–193). – Die Visualisierung der Realpräsenz der Heiligen in der spätm. „Reliquienverehrung“ (S. 195–239), für die auch das Verlangen nach physischer Nähe charakteristisch ist, arbeitet materialstark Peter Dinzelsbacher heraus (S. auch DA 47, 783 zur selben Thematik). – Diese Prävalenz des Sinnlichen in der spätm. Religion weist ebenfalls Bob Scribner, Zur Wahrnehmung des Heiligen in Deutschland am Ende des Mittelalters (S. 241–267) nach. – Die Ausformung des Eucharistiekults, die Rolle der Hostie in der Ereignis-Geschichte und die ökonomisch bedingte Kultextensivierung, wie sie sich in der zeitgenössischen Chronistik des deutschen Raumes zwischen 1347 und 1517 widerspiegeln, werden von Rolf Sprandel, Der Sakramentskult des Spätmittelalters im Spiegel der zeitgenössischen Chronistik (S. 299–314), beschrieben. – Am Beispiel der „hussitischen Revolution als Katalysator von Veränderungen der Vorstellungen über das gesellschaftliche System“ hat zuvor Miloslav Polívka, Mittelalterliche Erstarrung und neuzeitliche Dynamik (S. 269–297), gezeigt, daß gesellschaftliche Veränderung durch Rekurs auf Fernvergangenenes angestrebt werden kann. – Weiterführende Überlegungen zu „Frühformen des Umgangs mit ‚Fremdem‘ und ‚Fremden‘ in der Literatur des Hochmittelalters“ (S. 315–352) am Beispiel des „Parzival“ Wolframs von Eschenbach, die prinzipielle Bedeutung besitzen, stellt Bernd Thuman an.

Wolfgang Maaz

Herrscherinnen und Nonnen. Frauengestalten von der Ottonenzeit bis zu den Staufern, hg. von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Erika Uitz, Barbara Pätzold, Gerald Beyreuther, Berlin 1990, Deutscher Verlag der Wissenschaften, ISBN 3-326-00565-2, 300 S., 40 Abb., DM 39,80. – Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um die erste Zusammenstellung von Lebensbildern bedeutender früh- und hochma. Frauengestalten durch Mediävisten der DDR. Ihr Ziel ist es, die politische, soziale und geistig-kulturelle Wirksamkeit adliger Frauen unter Einbeziehung des jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Rahmens zu zeigen. Die biographischen Aufsätze wenden sich an einen weiten Leserkreis, wollen jedoch auch dem Studenten und Fachwissenschaftler Neues bieten, was allerdings nicht in allen Artikeln gelingt. Im einzelnen sind folgende Beiträge anzuzeigen: Barbara Pätzold, Hrotsvit von Gandersheim. Lebensnormen und Wertvorstellungen (S. 17–42), gelangt durch die Präsentation einzelner Werke zur Charakterisierung der Dichterin, die durch die Sympathie ihren Frauengestalten gegenüber dem allgemein herrschenden negativen Frauenbild ihrer Zeit entgegengetreten sei. – Gerald Beyreuther, Kaiserin Adelheid „Mutter der Königreiche“ (S. 43–79), rekonstruiert anhand von urkundlichen und historiographischen Quellen das Itinerar der Kaiserin, aus dem er ihren wesentlichen Beitrag zur Konsolidierung der ottonischen Herrschaft abliest. – Stephan Wollé, Olga, Regentin der Kiewer Rus. Bilder einer Für-